

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt



Erscheint
täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuß 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.,
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.
Eigene Plakataulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Nr. 184.

Dienstag, den 16. August 1910. (Nochus.)

85. Jahrg.

Die Flüge an der Deutsch-Französischen Grenze.

Die temperamentsvollen Franzosen können sich leicht für eine Sache begeistern, die wir ruhigeren Deutschen mit ganz anderen Augen ansehen. Aus der französischen Begeisterung entwickelt sich häufig ein Chauvinismus, der sofort gegen Deutschland ausgelebt wird, wenn es sich um ein Gebiet handelt, auf dem wir ganz besonders leiten. In Deutschland denkt man bei einer neuen Erfindung oder Entdeckung, die militärisch verwertbar ist, ohne Ausnahme in erster Linie an die Verteidigung des Vaterlandes, in Frankreich dagegen berauscht sich eine vielleicht nicht mehr allzugroße, aber sehr geräuschvolle und nicht ganz einflusslose Gruppe an der Idee eines Angriffs, einer Revanche. Die Chauvinisten in Frankreich brauchen nun einmal ein Spielzeug. In einer gewissen Periode waren es die Unterseeboote, an denen sich ihre Gemüter erfreuten, jetzt sind die Flugapparate an der Reihe. Bekanntlich hat man ein Wettfliegen durch das östliche Frankreich organisiert, und da die vorgeschriebene Flugbahn am Tage der zweiten Etappe bis dicht an die deutsche Grenze führte, so kamen einige der Konkurrenten mit ihren Flugapparaten in die nächste Nähe des 1870 von Frankreich verlorenen Gebiets. Der Leutnant Camerman näherte sich bei Moncel-Sur-Seille, der Brücke, auf der die deutschen Grenzpfeile stehen, und flog 500 Meter vor der Grenze um. Der Kommandeur des 20. Armeekorps General Maunoury bestieg den Apparat des Leutnants Requant und ahmte das Kunststück des Leutnants Camerman nach. Der Aviatiker Legagneur, ein Zivilist, flog über die Grenze fort und schwebte einige Sekunden lang über dem annektierten Dorf Châmbrey. Wegen dieser Ueberlandflüge regt sich nicht nur die chauvinistische Pariser Presse auf, sondern merkwürdiger Weise sind es auch deutsche Zeitungen, die in dieselbe Kerbe hauen. Der „Matin“ und die gleichführenden Zeitungen, hauptsächlich nationalistic Richtung, veräugen keine Gelegenheit, die alten Leidenschaften zu erwecken. Die Auszeichnung des Leutnants Camerman mit der Ehrenlegion wird als Belohnung für einen Besichtigungsflug an der Grenze hingestellt, und bei Darstellung des Fluges über Sedan werden die alten Revancheden wieder aufgerüttelt. Dazu kommen höhnische Vergleiche zwischen dem Ueberlandfluge und den Leistungen in Johannisthal, sowie den Zeppelfahrten. Besonders ist es der „Matin“, der seine Berichte über das von ihm veranstaltete Wettfliegen auf einen äußerst chauvinistischen Ton stimmt und sich, zwischen der sentimentalischen Schilderung der Volksbegeisterung und der vor Rührung weinenden lothringischen Landleute, zu dem albernen Satz verleiht: „Der große weiße Vogel Frankreichs, gracios wie eine Taube, hat mit seinem ruhmvollen Flügel den Adler auf den deutschen Grenzpfählen gestreift.“ Allerdings wird die chauvinistische Note von dem größten Teil der republikanischen französischen Blätter erfreulicherweise scharf bekämpft und auch von den großen Massen nicht geteilt. So warnt die „Petit République“ vor aufreizenden Erörterungen der Grenzflüge und schließt mit den Worten: „Es wäre kindisch, denen zu gleichen, die immer glauben, daß Eliaß wieder zu nehmen, wenn sie vor dem Straßburger Standbild den Mund aufreißt.“ Auch die „Lanterne“ ruft an der Spitze eines Leitartikels aus: „Nur keine Ueberhebungen! Wir wollen einen friedlichen Sieg feiern und Niemanden aufreizen.“ Merkwürdigerweise hat sich auch in einer Reihe von deutschen Blättern ein Chauvinismus herausgestellt, der nicht scharf genug verurteilt werden kann. So drohte ein sonst sehr seriöses Straßburger Blatt, man werde die vorwichtigen Flieger mit Flintenschüssen herunterholen. Eine

Berliner Zeitung spricht von der „ganz realen Gefährdung, die ein solches Treiben für die Sicherheit unserer Grenze mit sich bringen kann“ und verlangt, „daß die deutschen Behörden Herrn Legagneur und etwaigen Nachfolgern bei einer Wiederkehr so überflüssigen Besuchs recht scharf beweisen“ daß die deutsch-französische Grenze ein Hindernis für den Aviatiker bilde. So scharfes Gesicht aufzuführen, scheint um so weniger angebracht, als sich schon sehr zahlreiche deutsche Ballons ins französische Luftgebiet verirrt haben. Die Angst vor einer Gefährdung der deutschen Grenze durch französische Aviatiker ist ebenso eine Gespensterfurcht, wie die französische Besorgnis vor deutschen Luftballons, die vom Winde nach Frankreich verschlagen werden. Ueber kurz oder lang wird die Luftschifffahrt international geregelt werden müssen, um unerbetenen Besuchern einen wirksamen Kiesel vorzuschleichen und dem Chauvinismus auf diesem Gebiete zu steuern.

Politische Nachrichten.

Ausland.

× **Amerikanischer Wettbewerb in der ostasiatischen Türkei.**
Der amerikanische Unternehmungsgeist macht seit einiger Zeit Versuche, sich auch in der asiatischen Türkei zu betätigen, d. h. mit den Unternehmungen der Engländer, Franzosen und Deutschen in Wettbewerb zu treten. Das ist durchaus begreiflich, da Kleinasien, Syrien und Mesopotamien mit ihren Bodenschätzen, Erzen, Erdölen usw. und mit ihren Produktionsmöglichkeiten für Getreide, Baumwolle, Wein und anderen Früchten ein weites Feld bieten. Ebenso ist es begreiflich, daß die junge Türkei an der wirtschaftlichen Erschließung ihrer asiatischen Gebiete ein großes Interesse nimmt.
Die erste Voraussetzung hierzu ist die Herstellung von Bahnbauten. Was jetzt an solchen vorhanden ist, dient, mit Ausnahme der bis zum Taunus vorgedrungenen Bagdadbahn und der ebenfalls noch nicht vollendeten Hedschasbahn, nur der Verbindung einzelner Hafenplätze, wie Smyrna, Merfina, Beirut, Jaffa mit einzelnen mehr oder weniger nahe gelegenen Städten des Hinterlandes. Durchgehende Linien bestehen weder vom Schwarzen noch dem Mitteländischen Meere nach, auch, so lange die Bagdadbahn nicht vollendet ist, vom Bosphorus nach dem Persischen Golf.

Vor einiger Zeit hatte ein amerikanisches Konjunktionsbüro für eine Bahn von der syrischen Küste nach Mesopotamien nachgesehen. Das Projekt kam nicht zustande, weil die Pforte, wohl mit Recht, eine Konkurrenz mit der Bagdadbahn befürchtete. Jetzt soll sich nach einer Meldung der „Newport Times“ ein großes Syndikat gebildet haben, das zunächst einen Bahnbau von Siwas südlich über Aleppo nach der Küste betreiben und in die oberen Euphrat- und Tigrisflüsse vorstoßen will. Der große amerikanische Bruder scheint also keine Rücksicht auf die Bestrebungen der Engländer in dem Zweifeltromland nehmen zu wollen. Bei der Vergebung solcher Konzessionen hat die Türkei natürlich nicht bloß wirtschaftliche, sondern auch politische Interessen zu beobachten. Von fremden Bewerbern wird sie immer diejenigen bevorzugen müssen, die nicht zugleich politische Zwecke verfolgen. Inwiefern etwa bei den amerikanischen Bestrebungen auch die hohe Politik mitspielt, läßt sich nicht klar erkennen. Immerhin ist es möglich, daß Rußland, das selbst eine Bahnkonzession in Kleinasien besitzt, amerikanische Projekte begünstigt, weil es selbst nicht in der Lage ist, von seiner Konzession Gebrauch zu machen.

Der Grundunterschied in dem Verhältnis Deutschlands

einerseits und Rußlands und Englands andererseits zur Türkei ist der, daß wir, ebenso auch die Amerikaner, zunächst ein Geschäft machen wollen, und daß uns sodann jeder wirtschaftliche Fortschritt in der Türkei als Element der inneren Erstarkung aus politischen Gründen willkommen sein muß, wogegen bei Rußland und erst recht bei England das Geschäft hinter der Politik zurücktritt und dieser an einer starken Türkei nichts gelegen sein kann. Es scheint, als ob dies auch in jungtürkischen Kreisen mehr und mehr erkannt würde, und es fragt sich dann nur, ob man danach zu handeln versteht.

Sitzung der Handelskammer zu Neuß.

Neuß, den 13. August 1910.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Peter Werhahn die Herren van Endert, Hoffmann, Josten, Kamper, Koenemann; es fehlen die Herren Bellerstein, Bommers, Flemming, Rauschhaus, Simons.

Es ist das folgende verhandelt und beschlossen:

1. Errichtung einer rheinischen Getreide-Terminbörse.

In Uebereinstimmung mit dem Vorstand des Neußer Produzenten-Marktes spricht die Kammer sich in dem folgenden Sinne aus:

Der Handel und Verkehr in Getreide und Mehl hat sich in Rheinland und Westfalen seit der Weisse abgespielt, daß nur ein reiner Warenaustausch zwischen Produzenten, Händlern, Mültern und Konsumenten, also ein reiner Effectivhandel in Ware, bestand, der allen Anforderungen genügte. Durch Schaffung einer Getreide-Terminbörse würde hierin eine wesentliche Verschiebung eintreten, indem der Handel nicht wie bisher in effectiven Geschäften, sondern in mehr speculativer Weise an der Terminbörse sich abspielen würde. Die Folge davon würde zweifellos die sein, daß mancher, beeinflusst durch Stimmungen an der Börse oder durch scheinbare Erfolge dritter, sich verlocken lassen würde, sich über den Rahmen seines wirklichen Bedarfs hinaus zu engagieren. Das gesunde, reine, notwendige Warengeschäft würde leiden, die Bonität vieler, die bisher bei ihrem Warengeschäft ihr gutes Auskommen hatten, würde zum Mindesten schwerer als früher zu beurteilen sein, und mancher, der bisher von morgens bis abends seinem Warengeschäfte nachging, würde die leichtere Tätigkeit an der Terminbörse vorziehen.

Neben diesen allgemeinen Gesichtspunkten spricht insbesondere für Rheinland-Westfalen die ungünstige Lage der kleinen und mittleren Mühlen gegen die Errichtung einer Terminbörse. Während die Großmühlen infolge ihrer günstigen Lage am Wasser den Hauptartikel Weizen unvermittelt aus dem Auslande bis an die Mühle im Schiff beziehen, haben die mittleren und kleinen Mühlen, die fremdes Getreide mit viel höheren Speisen, wie Bahnfrachten etc., erhalten, seit der inländischen Weizen billiger als die Großmühlen bezogen, weil sie meistens in der Produktionsgegend liegen und direkt vom Produzenten bezogen haben. Nach Errichtung einer Getreide-Terminbörse würde aber der rheinische Weizen als Spielobjekt für die Börse benutzt und den kleinen und mittleren Mühlen entzogen werden, zum Schaden dieser und sicherlich nicht zum Nutzen der Landwirte, da die Terminbörse fast immer billiger notiert als die wirkliche Ware wert ist, wie z. B. Berlin fast immer unter Weltmarkt-Parität steht.

Gerade die Erhaltung der mittleren und kleineren Mühlen ist aber volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, was hier wohl des Näheren nicht erörtert zu werden braucht.

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

„Was ich Dir schulde.“

„Natürlich. Als ich mein Heim, meine Behaglichkeit und alles andere Dir zu Liebe aufgab, versprachst Du mir, später mit mir zu teilen. Ich habe mein Wort gehalten; nun halte Deines!“
Sie ist ganz dicht in Irene herangetreten. Die schlaffen, herabhängenden Bänder zeigen einen bösen, grimmigen Zug. Instinktiv weicht Irene ein paar Schritte zurück.
„Du wirst die Hälfte meines Vermögens erhalten, sobald ich in meinem Besitz bin“, bringt sie mit Anstrengung hervor.
„Larifarli! Von Versprechungen ist man sich nicht satt. In sechs Monaten bin ich unter der Erde, sagt der Doktor, und bis dahin will ich noch etwas zu leben haben. Verstanden. Ich gehe nicht eher, als bis ich was aus Dir rausgequetscht habe.“

Irenes Blick wird immer trüber.
„Ich habe nichts“, murmelt sie tonlos.
„Nichts? Du? Das wagst Du mir zu sagen?“ Hastig blickt sie sich im Zimmer um. „Ueberteil Silbergeschenke und wertvolle Rufen und Schmuckgegenstände — und wahrhaftig, auch Diamantringe an den Fingern! Und Du sagst, Du hast nichts?“

Nervös schlingt Irene die Hände ineinander.
„Ich werde mit meinem Manne sprechen, kottert sie.
„Mit Dr. Donald? Weißt er denn, daß Du die Frau eines andern bist?“

Schweigend schüttelt Irene den Kopf. Die Kehle ist ihr wie zugeschnürt.

„Na also! Du wirst Dich hüten!“ höhnt die andere. „Er würde ein schönes Gesicht machen, wenn er es erführe!“

Jetzt ist es mit Irenes Selbstbeherrschung zu Ende. Das Gesicht mit den Händen bedeckt, schluchzt sie laut auf.
Frau Forster merkt, daß sie zu weit gegangen ist. Wenn diese alberne Gans wirklich ihrem Mann ihr Herz ausschüttete! Was würde Dr. Donald machen? Ganz einfach Frau Forster

wegen Erpressung in Gewahrsam bringen lassen. ... Also

Vorsicht!

„Hallo, Kleine! Nicht so tragisch!“ sucht sie zu begütigen, indem sie die Hand auf Irenes Arm legt.

Von Eitel gepackt, schüttelt diese die Hand ab. Sie begreift nicht, wie sie noch vor wenig Monaten mit diesem Weibe zusammen leben konnte!

„Nicht maulen!“ fährt Frau Forster jovial fort. „Siehst Du, die Junge ist mir übergelaufen, weil ich Hunger habe! Ich will Dir nichts Schlechtes zufügen — wirklich nicht. ... Du sollst Deinen hübschen Doktor behalten, so lange es Dir gefällt. ... Ich will weiter nichts, als dem Arbeitshaus entgehen und noch ein paar Monate zufrieden leben — und dazu sollst Du mir helfen. ... Sag Deinem Doktor nichts! Wozu auch! Lord Cradbach ist ein notorischer Betrügler, deshalb ist Eure Heirat kaum eine Heirat zu nennen. Auch ist er längst wieder nach England zurück und Dr. Griffith und Philipps mit ihm. Was also fürchten? ... Gib mir nur ein bisschen —“ Sie macht die Bewegung des Geldzählens.

„Ich sagte Dir schon, ich habe nichts.“

„Erhältst Du kein Wirtschaftsgeld?“

„Gewiß.“

„Und verbrauchst Du alles?“

Irene zögert mit der Antwort. Beherrschend gedenkt sie der kleinen Summe, die sie sich seit Monaten vom Wirtschaftsgeld abgepart, um Ralph an seinem Geburtstag mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Werk zu überraschen, das er sich schon längst wünschte.

„Nun?“ drängt Frau Forster.

Schweigend öffnet Irene eine Schublade ihres Schreibtisches.

„Hier“, murmelt sie, ein gefülltes Portemonnaie hervorziehend.

Gierig greift die andere darnach und öffnet es. Eine Anzahl Goldstücke blinkt ihr entgegen.

„Sieh nicht so erbarmungswürdig aus, Kleine! Ich komme erst wieder, wenn das hier —“ sie schüttelt das Portemonnaie — „verbraucht ist. ... Und dann verspreche ich Dir auch zu kommen, wenn Dein Doktor fort ist. Hab' auch heute eine ganze Stunde lang ausgepakt. ... Na, bin ich keine gute Freundin?“

„Ich will jetzt gehen, damit die Dienstmädchen nicht aufmerksamer werden. Solch Volk ist neugierig. Deinem Doktor

jag, ich wäre eine frühere Dienerin von Dir. ... Addio für heute!“

Sie öffnet die Tür und tritt auf den Vorraum hinaus. Dann ruft sie mit lauter Stimme, damit es die Dienerschaft hören soll:

„Tausend Dank, gnädige Frau Doktor! Und wenn Sie mal im Haus was zu tun haben, denken Sie an mich! ... Sie wissen ja, ich schreie keine ehrliche Arbeit, auch die größte nicht!“

Unter wiederholten Knixen verschwindet sie hinter der Haustür.

Ohne sich umzublicken, eilt sie um die nächste Straßenecke.

Dort löst sich bei ihrem Anblick ein Mann von dem Laternepfahl. Er scheint auf sie gewartet zu haben.

„Na, haben Sie was?“ fragt er lauernd.

„Ne, Philipps, nur zwei oder drei lumpige Dollars. Aus der Kreatur ist nichts rauszukriegen.“

„Nun man ihr Daumenschrauben aufziehen.“

„Haha, Daumenschrauben! Die Gans ist im Stande, ihrem Doktor zu beichten, und dann —“

„Hätt' ich Eitel damals nur die Hände davon gelassen!“ brummt Philipps. „Hab' mir durch den verdamnten Heirats-schwindel meine gute Stellung verdorben. Treib' mich seitdem auf der Straße herum.“

Frau Forster zieht ein pfiffiges Gesicht.

„Wohnt Dr. Griffith mit Lord Cradbach noch in der Sechsten Avenue?“

„Jawohl.“

„Wissen Sie, ob er Cradbach manchmal für ein paar Stunden allein läßt?“

„Weiß ich. Treib' mich stets da in der Nähe herum. Denk' immer: vielleicht gibts dort doch noch mal was zu verdienen.“

„Bravo!“ Frau Forster klatscht in die Hände. „Uns beiden ist geholfen, Philipps! Wollen Kompagniegeld machen, was?“

„Ich verstehe nicht —“

„Sie werden gleich verstehen —“

Und den Mann mit sich fortziehend, entwickelt sie ihm den ganzen Plan.

(Fortsetzung folgt.)

Die Eigenart der Mülerei und des Getreidehandels in Rheinland und Westfalen macht für die meisten Beteiligten einen solchen Verkehr an einer Getreide-Terminbörse unmöglich, weil die hier technisch sehr entwickelte Mülerei zu mindestens drei Viertel ausländisches Getreide verarbeitet und infolgedessen auch der Verkehr zwischen Getreideimporteur und Mühle sich nur auf ausländisches Getreide, das zur Herstellung guter Mehle unbedingt erforderlich ist, erstreckt.

Fügt man diese Tatsache in Verbindung mit dem Preisunterschiede zwischen dem kleeberreichen ausländischen und dem kleeberarmen inländischen Getreide, speziell bei Weizen, ins Auge, so ergibt sich, daß es den Importeuren ausländischen Getreides, seien es Müller oder Händler, unmöglich ist, ihr Getreide am Terminmarkt anzubieten, weil eben das ausländische Getreide seiner großen Vorzüge wegen unter Zuziehung von Zoll, Fracht etc. sich so viel teurer stellt, daß eine Andienung gegen am Terminmarkt verkauftes Getreide nur mit Opfern von ca. 10-15 Prozent seines Wertes, mit anderen Worten also unmöglich ist. Es würde also das fremde Getreide, das den Verbrauch in Rheinland-Westfalen zu mindestens drei Viertel befreit, zur Andienung nicht in Frage kommen. Es würde sich das Geschäft darin an der Terminbörse nicht dem wirklichen Bedarf entsprechend abspielen, sondern eben nur reines Spiel sein, weil, wie gesagt, die Ablieferung für den reinen Verbrauch ausgeschlossen ist. Es würde dieser Umstand also nur zur Entfaltung der Spielerei beitragen.

Ein weiteres sehr wesentliches Moment ist im hiesigen Bezirk die mangelnde Widerstandskraft. Viele maßgebende Kreise stehen ohnehin der Getreide-Terminbörse feindlich gegenüber und würden keine Schritte dazwischen machen. Der Verkehr zwischen den übrig bleibenden Firmen, auch bei Beteiligung des Auslandes — und für das Ausland braucht ja wohl hier keine Terminbörse errichtet zu werden — würde sicherlich nicht genügen, um einem so zarten Gewebe, wie es eine Terminbörse ist, die unbedingt nötige Widerstandskraft zu geben. Es könnten dabei bei starkem Angebot oder starker Nachfrage Ueberraschungen nach oben und unten erfolgen, die viele böse Folgen haben könnten. In dieser Beziehung kann eine im Westen zu errichtende Terminbörse nicht mit der Berliner Börse verglichen werden. An der Berliner Börse konzentriert sich der Handel in deutschem Getreide aus ganz Mitteldeutschland und den östlichen Provinzen, während hier, wie oben ausgeführt, der Verkehr sich zu drei Vierteln des Bedarfs in fremdem Getreide abspielt, für welches der fehlenden Andienungsmöglichkeit halber ein Bedürfnis zur Errichtung einer Terminbörse nicht vorliegt.

Im übrigen hat gerade der Platz Neuf als ältester Getreideplatz am Rhein keinerlei Bedürfnis, einer Getreide-Terminbörse das Wort zu reden, denn Neuf hat seit Jahrzehnten seinen Fruchtmarkt, an dem die Preise für inländisches Getreide offiziell und zur Zufriedenheit aller Beteiligten notiert werden. Diese Neuf'schen Notierungen sind nicht allein für die Rheinprovinz, sondern auch bis tief hinein in Westfalen derart maßgebend, daß sie die Basis bilden für die meisten Geschäfte, die zwischen Produzenten und Mülern abgeschlossen werden. Die Neuf'schen Notierungen sind geradezu ein Fundament, sie haben sich so bewährt und so eingebürgert, daß ein Rütteln daran von allen Beteiligten sehr mißlich empfunden werden würde.

Durch Errichtung einer Getreide-Terminbörse, die natürlich auch amtliche Notierungen herausgeben würde, würde sehr häufig eine Verwirrung in die beteiligten Kreise getragen werden, denn Unterschiede zwischen den Notierungen des Neuf'schen Fruchtmarktes und einer rheinischen Getreide-Terminbörse wären unvermeidlich, weil der Neuf'sche Fruchtmarkt so notiert, wie tatsächlich die gelieferte Ware bezahlt wird, während an der Terminbörse doch mehr oder weniger spekulative Momente die Preise beeinflussen.

Was für den Neuf'schen Fruchtmarkt zutrifft, dürfte auch für die seit Jahrzehnten in Rheinland-Westfalen bestehenden Produktenmärkte maßgebend sein. An diesen, wöchentlich in Dortmund, Essen, Duisburg, Neuf, Crefeld, Köln und Aachen stattfindenden Produktenmärkten, die stets sehr gut besucht sind, widelt sich das Geschäft in effektiver Ware ab. Diese Produktenmärkte haben sich vorzüglich bewährt und genügen den Anforderungen und dem Verkehr durchaus.

Aus allen diesen Gründen spricht sich die Handelskammer zu Neuf gegen die Errichtung einer Getreide-Terminbörse in Rheinland-Westfalen aus.

2. Erhöhung der Garantiesumme für Einrichtung des Fernsprechpächters zu Neuf.

Zur Durchführung des Fernsprechpächters ist bisher von der Handelskammer und dem Bürgermeisteramt zu Neuf eine jährliche Mindesteinnahme von 900 M. Gesprächsgebühren gewährleistet worden. Hieron hat die Handelskammer 2/3 und die Stadtgemeinde 1/3 des Betrages gezahlt, der an der Mindestsumme von 900 M. zurückblieb. Im Hinblick auf das Anwachsen der Selbstkosten wünscht die Postverwaltung künftig die Gewährleistung einer Mindesteinnahme von 1000 M. Die Kammer erklärt sich bereit, auch die Gewährleistung dieser höheren Mindesteinnahme in dem bisherigen Verhältnis (Handelskammer 2/3, Stadtgemeinde 1/3) zu übernehmen.

3. Öffentliche Anstellung und Beerdigung eines Bücherevisors.

Dem Antrage des Herrn Heinrich Wasmers zu Neuf auf öffentliche Anstellung und Beerdigung als Bücherevisor beschließt die Kammer stattzugeben. Die Beerdigung soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

4. Herstellung eines Aufganges zum Bahnhof im Zuge der Salzgasse.

Im Interesse der Bewohner des nördlichen Stadtteils beschließt die Kammer, bei der Königlich Eisenbahnverwaltung dafür einzutreten, daß an der Bahnunterführung im Zuge der Salzgasse ein Ausgang zum Bahnhof eingerichtet werde.

5. Ausbau des 2. Gleises auf der Strecke Cleve—Ammeggen.

Die Kammer beschließt, eine seitens des Bürgermeisters zu Cleve an die Königlich Eisenbahndirektion zu Köln gerichtete Eingabe, betr. den Ausbau des 2. Gleises auf der Strecke Cleve—Ammeggen durch eine Eingabe an die genannte Eisenbahndirektion zu unterstützen.

6. Verbesserung der Zugverbindungen auf der Strecke Neuf—Kommerskirchen.

Zum Zweck der Verbesserung der Eisenbahnverbindungen der Stadt Neuf mit dem zu Neuf in mannigfachen Beziehungen stehenden Kommerskirchener Bezirk will die Kammer bei der Königlich Eisenbahndirektion zu Köln dafür eintreten, daß die Züge ab Kommerskirchen 9.43 vormittags und 2.00 und 5.08 nachmittags, die 10.07 bzw. 2.19 bzw. 5.31 in Grevenbroich eintreffen, von da ab aber erst 11.34 bzw. 3.34 bzw. 7.20 Anschluß nach Neuf finden, in Grevenbroich schnellere Anschlüsse nach Neuf erhalten. Auch wird die Kammer den Antrag stellen, daß die von Neuf 10.12 und 11.26 abends nach Grevenbroich gehenden Züge, dazwischen Anschlüsse nach Kommerskirchen erhalten; heute geht der letzte Zug nach Kommerskirchen von Neuf bereits 8.18 abends ab. Gleichzeitig soll erneut auf das große Interesse hingewiesen werden, das sowohl die Stadt Neuf wie der Kommerskirchener Bezirk an der Herstellung einer direkten Bahnlinie Neuf—Kommerskirchen haben.

Lufftschiffahrt.

* Paris, 14. Aug. Die amtlichen Zeiten für die vierte Etappe der Flieger-Rundfahrt Madrides-Doua sind: Aubrun 2 Stunden 19 Minuten 43 Sekunden, Leblanc 3 Stunden 3 Minuten 18 Sekunden. Die Gesamt-Klassifizierung für die ersten vier Etappen Paris-Doua über 605 Kilom. ist folgende: erster Leblanc in 9 Stunden 13 Minuten 56 Sekunden, zweiter Aubrun in 10 Stunden 10 Minuten 3 Sekunden.

* Selters, 14. Aug. Der Ballon Essen ist heute unter Führung von Oberlehrer Milarch - Bonn zur hundertsten Fahrt des Führers von Gelsenkirchen aufgestiegen und sehr glatt bei Selters gelandet.

Von Nah und Fern.

* Düsseldorf, 14. Aug. Eine erhebliche Ausschreitung, bei der einer der Täter ums Leben kam, und ein Polizeibeamter schwer verletzt wurde, spielte sich heute Abend in Bolmerswerth ab. Mehrere Personen lebten, in einem Boot von der Kirmes in Grimlinghausen kommend, nach Bolmerswerth zurück. Da während der Fahrt über den Rhein von dem Boot aus ein Schuß abgegeben worden sein soll, wurden die Insassen des Nachens beim Betreten des Landes von dem Polizeibeamten Könn aus Hamm, der den Namen des Täters feststellen wollte, angehalten. Es kam dabei zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der Hafenarbeiter Sauer dem Polizeibeamten mehrere Messerstiche in den Kopf, Hals und Rücken beibrachte. Nach diesem Vorfall stürzte der Beamte und der Angreifer in den Rhein. Einer Meldung zufolge sind beide während des Ringens in den Rhein gefallen, einer anderen Angabe zufolge ist der Beamte, nachdem er die Stiche erhalten hatte, getrauscht und in den Rhein gefallen. Sauer soll ihm dann nachgesprungen sein. Ob dies gescheh, um dem Beamten zu helfen, oder ob er ihn weiter mißhandeln wollte, wird dahingestellt, jedoch das letztere vermutet. Im Wasser gerieten der Beamte und Sauer nochmals aneinander. Augenzeugen wollen gesehen haben, daß Sauer versucht hat, den Beamten unter Wasser zu brüden. Dem Polizeibeamten gelang es, trotz seiner Verletzung, sich von Sauer frei zu machen. Während der Polizeibeamte von einigen zu Hilfe eilenden Personen gerettet wurde, ertrank Sauer. Die Leiche wurde kurze Zeit nachher aus dem Wasser gezogen. Der verletzte Polizeibeamte Könn wurde mittels Sanitätswagens nach den städtischen Krankenanstalten gebracht. — In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurde ein Glasmacher auf der Rathelbedstraße in Gerresheim ohne jede Veranlassung von einem anderen Glasarbeiter, der als Raufbold bekannt ist, durch vier Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Beide Augen sind durch die Stiche getroffen; es ist noch nicht festgestellt, ob der Verletzte das Augenlicht verlieren wird. Der von der Polizei festgenommene Täter leugnet zwar die Tat, ist jedoch durch Zeugen und vorgefundene Blutsprünge in der Kleidung der Tat überführt. — Am Samstag fiel das 43jährige Söhnchen eines Provinzialbeamten aus der Merowingerstraße in die hochgehende Düffel. Auf das Geschrei der umstehenden Leute eilte der Arbeiter L. Schaafhausen aus der Sonnenstraße, der auf einem Neubau in der Nähe arbeitete, herbei, und diesem gelang es, den Kleinen, der unter den Tunnel der Straßenüberführung getrieben und dort bereits untergegangen war, zu packen, und lebend wieder herauszubringen.

* M. Iadbach, 15. Aug. Großfeuer brach heute Morgen in der Spinnerei von Richard Brandts in Waldhausen aus. Trotzdem der Brand durch die Gladbacher Berufsfeuerwehr, die in der freiwilligen Feuerwehr von Gladbach-Land Unterstützung fand, gleich energisch angegriffen wurde, dauerte es doch fünfviertel Stunden, ehe man das verheerenden Elements soweit Herr geworden war, daß die anstehenden Betriebe außer Gefahr waren. Die Spinnerei ist zur Hälfte ein Raub der Flammen geworden. Der an Maschinen und Waren angerichtete Schaden ist hoch, läßt sich aber noch nicht zahlenmäßig feststellen.

* Köln, 15. Aug. Das Vorstandsmitglied des Deutschen Fleischerverbandes, Stadtverordneter Camery, erklärte mit Bezug auf die Absicht Österreichs, ein Ausfuhrverbot für Schlachtvieh zu erlassen, daß eine solche Verfügung auch für Westdeutschland von nachteiliger Wirkung sei, da ein größerer Mangel an Schlachtvieh eintreten werde, der eine Fleischverknappung zur notwendigen Folge habe. Camery vertritt die jetzigen Zustände seien unhaltbar. Uebrigens werde demnächst eine dreigliedrige Deputation von Vorstandsmitgliedern des Fleischerverbandes in einer Audienz bei dem Landwirtschaftsminister dahin zu wirken suchen, daß die Tuberkulinsimpfung aufhöre und wenigstens holländisches, dänisches und französisches Vieh unter entsprechenden Seuchenvorschriften in die öffentlichen Schlachthäuser eingeführt werde.

* Köln, 15. Aug. Kriegsminister v. Heeringen ist hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen. — Zum Komtur des päpstlichen Gregoriusordens wurde Fabrikbesitzer P. G. Wahlen dahier ernannt. — Der Verbandstag der Post- und Telegraphenarbeiter und -Handwerker wurde vom Vorsitzenden, Herrn Keller (Essen) geleitet. Verbandssekretär Fischer (Bochum) hielt einen Vortrag über wirtschaftliche und Berufsfragen der Telephonarbeiter, -Korrespondenten und -Handwerker. Es sei zu fordern, daß Tagelöhne unter 3.50 M. nicht mehr gezahlt werden und da die Höchstlöhne in sechs Jahren erreicht werden können. Weiter verlangte der Vortragende eine eingreifende Personalreform, Verminderung der Arbeitsentlastungen im Winter, zweckmäßige Ausgestaltung der Arbeitsausfälle und Anrechnung der Arbeitsjahre auf das Beoldungsdienstalter. Sekretär Gutliche (Elsfeld) sprach über die Staatsarbeiter in der Gesamtarbeiterbewegung und im öffentlichen Leben. Nur durch die Masse lasse sich sozialreformerische Arbeit treiben und Erfolge würden zu verzeichnen sein, wenn man die Forderungen im Rahmen des Möglichen und Erreichbaren halte. Redner trat für die Errichtung von Zentralkassen ein. Zum Schluß forderte der Redner zum Beitritt zur Organisation auf. In der sehr zahlreich besuchten Versammlung waren Vertreter von 20 Oberpostdirektionsbezirken anwesend. Die Versammlung nahm Entschlüsse im Sinne der Darlegungen der Referenten an. — Die Leiche des seit acht Tagen vermischten Heizers des Dampfers Kaiserin Friedrich ist in Worringen gelandet worden. Man nimmt an, daß der Mann über Bord gefallen und ertrunken ist.

* Gotha, 13. Aug. Vor einigen Tagen kam, wie berichtet, aus Halberstadt die eigentümliche Nachricht, die Leiche einer Russin, die in Halberstadt gestorben war, sollte im Gothaer Krematorium verbrannt werden, und die Hinterbliebenen, die der Einäscherung beizubehalten wollten, konstatierten, daß der kostbare hölzerne Lebersarg im Werte von sechshundert Mark vor der Verbrennung der Toten entfernt worden war, und daß nur der Zinsfarg mit verbrannt werden sollte. Dem Berliner Tageblatt teilt die Witwe eines Sanitätsrates in der Provinz Sachsen, deren Gatte vor kurzem im Gothaer Krematorium eingeschifft wurde, mit, daß sie und ihre Angehörigen ähnliches wie die Familie aus Kurland in Gotha erlebt haben. Die Dame schreibt, daß auch sie und das Trauergefolge vor dem Krematorium eine halbe Stunde warten

mußten. Auf ihre Fragen wurde den Leidtragenden mitgeteilt, daß der hölzerne Sarg „zu breit“ sei, obwohl der Sarg nach den Angaben der Hinterbliebenen ein ganz normaler einfacher Holz-sarg war, der den vorchriftsmäßigen Zinsfarg enthielt. Zimmerleute — es sollen Angehörige des Krematoriumsgärtners gewesen sein — waren zufällig zur Hand und begannen mit ihrer Arbeit. Die beiden Längsseiten des Holz-sarges wurden mit einem Hammer abgeschlagen, was die in solchen Momenten natürlich einen äußerst peinlichen Eindruck macht. Nachdem der Sarg von der Halle, in der der Gottesdienst stattfand, in den Verbrennungsraum versenkt worden war, gingen die Hinterbliebenen zum Ofen und fanden dort zu ihrer maßlosen Ueberraschung den Holz-sarg nicht vor, sondern sahen bereits den Zinsfarg auf den Schienen vor dem Ofen zur Abfahrt bereit. Der Brief der Frau Sanitätsrat schließt mit den Worten: „Es ist mir nun nicht bekannt, ob dieses Verfahren in Gotha Usus ist, oder ob die Särge etwa noch anderweitig verwendet werden. Wir haben damals in unserer Trauer nicht danach gefragt, doch habe ich in stillen Stunden oft über dieses peinliche Vorgehen nachgedacht. Pietätlos bleibt es auf jeden Fall, den Sarg in der Art zu beseitigen.“

Um eine authentische Mitteilung über die Auffehen ereignen den Vorgänge im Gothaer Krematorium zu erlangen, hat sich das genannte Blatt an den Verein für Feuerbestattung gewandt, dessen Direktor Paulus u. a. erklärte:

„Neben den angeblich versuchten Betrug, der darin bestand, daß ein sehr teurer Sarg im Krematorium von Gotha nicht verbrannt worden sei, um später wieder verwendet zu werden, können wir einstweilen nur mitteilen, daß uns der Stadtrat (Magistrat) von Gotha heute telephonisch die Grundlosigkeit der Beschuldigung versichert hat, und daß der Verwalter des Krematoriums die „Halb. Allg. Ztg.“, die zuerst die Nachricht brachte, wegen falscher Anschuldigung verklagt hat. Bevor der Sachverhalt nicht durch das Gericht klargestellt ist, läßt sich also über den vorliegenden Fall irgend etwas sicheres nicht sagen.“

Zur Beruhigung der Gemüter dürfte es beitragen, wenn wir aus unserer Erfahrung mitteilen, daß nur gar zu oft die Sarghändler in der Provinz sich an die Vorschriften der Krematorien bezüglich der Beschaffenheit der Särge nicht halten. So darf der Sarg, wenn er mitverbrannt werden soll, in keinem Krematorium länger als 220 Zentimeter, breiter als 72 Zentimeter und höher als 72 Zentimeter sein. In manchen Anstalten sind die Maße noch geringer, zum Beispiel ist in Gotha die größte zulässige Breite 68 Zentimeter, weil die Öffnung der Versenkung nicht breiter ist. Wenn ein Holz-sarg, der für den Eisenbahntransport noch einen Zinkeinfaß enthalten muß, den genannten Größenverhältnissen entsprechen soll, so kann er nur ganz einfach sein.

Die Särge, die auf diese Weise nicht zugleich mit der Leiche verbrannt werden können, werden in den meisten Krematorien zerhackt und später verbrannt; in einigen mit Erlaubnis der Hinterbliebenen auch zur Bestattung von Armenleichen verwendet.

Aus alledem geht hervor, daß es keine Pietätlosigkeit ist, wenn der mitgelandete Sarg nicht mit der Leiche verbrannt wird, sondern daß es in solchen Fällen um Unwissenheit oder Ungehörigkeit des Sarghändlers handelt. Ein vorchriftsmäßiger Sarg gelangt unter allen Umständen so, wie er vor den Augen der Leidtragenden geschlossen wurde, in die Einäscherungskammer.“

Da die Verwaltung des Krematoriums in Gotha, wie aus diesen Mitteilungen hervorgeht, die Klage gegen die Urheber der angeblich falschen Anschuldigung eingereicht hat, so wird es ja wohl zu einer Klärung dieser dunklen Angelegenheit kommen.

Eisenbahnkatastrophen.

* Paris, 15. Aug. Das schon gemeldete Eisenbahn-Unglück von Saujon bei Rognon hat bis jetzt 37 Personen das Leben gekostet. (Die anfangs berichtete Zahl war also übertrieben.) Der verunglückte Zug war ein Vergnügungszug, der mit nahezu 1000 Personen besetzt war. Er war mit sechs Minuten Verspätung von Bordeaux weggefahren und fuhr mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilom., als er im Bahnhof von Saujon auf einen Güterzug rannte. Die ersten drei Wagen wurden besonders schwer mitgenommen. In einem von ihnen hatten Mädchen eines Pensionats Platz genommen, die alle tot oder schwer verletzt sind. Hilfe kam bald von allen Seiten. Sechzehn Leichen sind bisher noch nicht erkannt worden. Der Maschinenführer des Vergnügungszuges behauptet, die Einfahrtsignale zum Bahnhof seien offen gewesen. Der Führer des Güterzuges ist tot. Als Ursache des Unglücks wird falsche Weichenstellung angenommen. Der Präsident der Republik, der sich gestern in Besancon befand, hat beschlossen, zum Zeichen der Trauer bei seinem Besuch in der Schweiz auf den dem Vergnügen gewidmeten Teil des Programms zu verzichten. Er wird Dienstag auf der französischen Gesandtschaft in Bern bleiben, anstatt an der Vergnügungsfahrt nach Interlaken teilzunehmen.

* Bordeaux, 14. Aug. Nach einer weiteren Meldung über die Eisenbahnkatastrophe bei Saujon ist der Vergnügungszug, der jeden Sonntag um 8 Uhr früh vom Staatsbahnhof der Vorstadt Baitide nach Rognon abfährt, und die 140 Kilom. betragende Entfernung zwischen den beiden Städten in zwei Stunden zurücklegt, heute vormittag um 10 Uhr 45 Min. infolge falscher Weichenstellung auf dem Bahnhof Saujon, 9 Kilom. von Rognon, mit voller Geschwindigkeit auf einen leeren Güterzug aufgefahren. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die sechs ersten Wagen 3. Klasse wurden vollständig ineinander gepreßt, drei davon buchstäblich zermalmt. Aus den Trümmern wurden außer den Leichen auch etwa 100 Verwundete herausgezogen, von denen drei noch auf dem Transport ihrer Verletzungen erlagen. Der Lokomotivführer des Vergnügungszuges wurde weit weggeschleudert und ist schwer verletzt, der des Güterzuges lag zermalmt unter seiner Maschine.

* Petersburg, 15. Aug. Auf der Kasan-Zweiglinie der Nikolaibahn in der Nähe von Petersburg fand infolge falscher Weichenstellung ein Zusammenstoß zweier Güterzüge mit einem rangierenden Zuge statt. Zwei Züge fuhrten auf parallelen Gleisen einander entgegen, der dritte durchkreuzte ihren Weg. 35 Wagen und zwei Lokomotiven stürzten den Bahndamm hinab. Sieben Schaffner sind verwundet worden.

Der Brand der Brüsseler Weltausstellung.

* Brüssel, 15. Aug. Die deutsche Abteilung ist vollständig unversehrt geblieben. Sofort nach dem Brand ausgebrochen war, wurden alle Löschapparate der Deutschen Abteilung in Tätigkeit gesetzt, um die Gebäude zu retten. Die Feuerwagen flogen auf dem ganzen Ausstellungsgelände herum. Der Reichskommissar, Geheimrat Abert, war nicht anwesend. Er war nach England gereist. Die Rettungsarbeiten sind erfolgreich. Es bestand übrigens nicht eine ernste Gefahr für die deutsche Abteilung, die 400 Meter weit vom Brandherd entfernt liegt, und die außerdem durch eine Treppe von dem vorderen Teil der Ausstellung getrennt ist. Auch die holländische Abteilung, welche der deutschen Abteilung gegenüberliegt, ist vollständig gerettet und intakt geblieben. Unversehrt sind auch die Straßen folgender Staaten: Monaco, Spanien, Kanada, Brasilien, Dänemark, Rußland, Schweiz,

Oesterreich - Ungarn, Aegypten, Luxemburg, Türkei, Persien, Japan, China, und Vereinigte Staaten von Nordamerika, sowie außerdem die große internationale Maschinenhalle. Die Archios der englischen Abteilung konnten gerettet werden. Es ist unrichtig, daß die ganze Seite der Avenue des Nations zerstört worden ist. Der Pavillon der Stadt Paris ist ein Raub der Flammen geworden. Die französische Abteilung ist stark beschädigt. Die Abteilung für Lebensmittel ist fast vollständig verbrannt. Auch der Ehrensalon der französischen Abteilung ist beschädigt worden. Die Maschinen Frankreichs sind vollständig unversehrt. Man hat außerdem viele Bijouterien gerettet, die von Gendarmen bewacht werden. Die italienische Abteilung ist vom Feuer nicht berührt worden. Sie wurde aber durch Wasser stark beschädigt.

* Brüssel, 15. Aug. Brüssel gleicht einer Stadt über die Belagerungszustand verhängt ist, so erregt ist die Bevölkerung. Fast die gesamte Provinz ist nach Brüssel gekommen. Die Verkehrsmittel reichen nicht aus. Es ist nicht möglich, einen Wagen oder ein Automobil zu bekommen. Kindige Leute haben Breaks und große Leiterwagen hergerichtet, um die ungeheuren Massen von Schaustreitern nach dem Ausstellungsplatz bringen zu können.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 16. August.

© Das Schachturnier des Niederrheinischen Schachverbandes nimmt den erwarteten spannenden Verlauf auch weiter. Thomas gewann in einer ziemlich kurzen Partie gegen Dphoven und kam damit ein gutes Stück in der Liste voran. Deichmann trug den Sieg in schwieriger Partie gegen Jofeovic davon. Die längste Partie, die bisher gespielt wurde, siegte erst gegen 8 Uhr abends zu Ende, gewann Warda gegen Weiß, der nach hartnäckiger Verteidigung den Kampf aufgab. Der jüngste Spieler, Warda, steht jetzt mit 3 1/2 Punkten an der Spitze. Sehr gebessert haben sich die Ausrichter von Thomas, Dphoven und Deichmann. Der Ausgang des Kampfes ist jedoch noch immer sehr ungewiß. Heute, Dienstag, spielen: Jofeovic gegen Warda, Weiß gegen Thomas, Ulrich gegen Deichmann; spielfrei ist Dphoven.

Morgen, Mittwoch, wird der Wettkampf beendet. Nach Schluß findet im Stadtgarten - Restaurant ein Bier-Kommers zu Ehren des neuen Schachmeisters statt.

Der Stand des Meisterturniers ist:

Professor Dr. Deichmann, Köln	+ 2 1/2
Jofeovic, Bochum	+ 2
Referendar Dphoven, Dortmund	+ 2 1/2
Thomas, Düsseldorf	+ 3
Dr. Ulrich, Neuß	+ 1
Warda, Elberfeld	+ 3 1/2
Weiß, Bonn	+ 1 1/2

© Lohnbewegung im Dachdeckerberuf. Die hiesigen Dachdeckergehülfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten und fordern bei 10stündiger Arbeitszeit 55 Pfg. pro Stunde innerhalb des Stadtbezirks und 60 Pfg. außerhalb des Stadtbezirks und zwar mit Geltung von heute ab. Obgleich nun, so schreibt man uns, seitens der größeren Dachdeckerbetriebe weitgehendes Entgegenkommen gezeigt war, hat die Verbandsleitung des Deutschen Dachdecker-Verbandes die hiesigen Gehülfen zu bestimmen gewußt, höhere Lohnsätze zu fordern, da sonst die Arbeit eingestellt und die hiesigen Geschäfte gesperrt würden. Die größeren Geschäfte haben nun wegen der vorliegenden vielen Arbeiten den Lohnsatz bewilligen müssen, und wird morgen mit der Arbeit wieder begonnen. Im Laufe dieser Woche sollen nun sowohl Verammlungen der Dachdeckermeister wie auch Gehülfen stattfinden, und es wird wohl eine allgemeine Erhöhung der Löhne der Dachdeckerarbeiten unausbleiblich sein.

× Fischzuchtturnier. In der Woche vom 28. November bis einschl. 3. Dezember dieses Jahres findet bei der Rheinischen Fischzuchtanstalt zu Krift bei Andernach ein Lehrkursus in der künstlichen Fischzucht statt. Das für die Teilnehmer am Kursus zu entrichtende Honorar beträgt 15 Mark. Das Programm für diesen Kursus ist auf dem Bureau des königlichen Landratsamtes einzusehen.

© Das Wetter in den nächsten Tagen. Wir haben uns mit einer Hamburger Wetterwarte in Verbindung gesetzt, welche die Wetterausichten, auf Grund langjähriger Wetterforschung, sowie auf Grund ausführlicher Wetterberichte des Reichs-Wetterdienstes auf mehrere Tage im Voraus gibt. Bisher waren die Meldungen durchweg zutreffend, sodaß wir hoffen dürfen, unsere Leser mit einer willkommenen neuen Einrichtung zu dienen. Es ist zu erwarten am

18. August: Wolkig mit Sonnenschein, warm, Gewitter.

19. August: Bewölkt, teils heiter, teils Regen, Gewitter.

20. August: Meist bedeckt, trübe, normal warm.

☞ Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 29 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 13 Grad über Null. Barometer 2 Millimeter gestiegen. Wind westlich.

Aus dem Kreise.

☞ Erkrankungen. In der Woche vom 31. Juli bis 6. Aug. laufenden Jahres sind im Kreise Neuß nachstehende Erkrankungen konstatiert worden: an Körnerkrankheit 1, an Scharlach 1.

☞ Büttgen, 15. Aug. Aus Anlaß des 25-jährigen Dienstjubiläums des Herrn Hauptlehrers Plönissen von hier, fand gestern Nachmittag im Ruppelischen Saale eine Schulfest statt. Sie hatte einen überaus starken Besuch zu verzeichnen. Als Gäste waren erschienen die Mitglieder des Schulvorstandes, die Geistlichkeit sowie Kollegen und Kolleginnen des Jubilars. Ein umfangreiches Programm war aufgestellt. Schulkinder trugen der Feier entsprechende Gedichte und Lieder vor. Besonders Beifall fanden mehrere Reigen von Mädchen und Knaben. Die Festrede hielt Herr Pfarrer Küßel. Herr Beigeordneter Compes übermittelte die Glückwünsche der Gemeinde. Auf telegraphischem Wege entbot der 3. beurlaubte Herr Bürgermeister Grotens dem Jubilar seine Glückwünsche. Die Feier nahm einen anregenden Verlauf. Für den Jubilar war es eine besondere Freude, daß die Eltern so zahlreich erschienen waren und hierdurch den Beweis brachten für die guten Beziehungen von Schule und Haus.

Vermischtes.

* Die preussischen Millionäre. Nach amtlichen statistischen Feststellungen gab es im Jahre 1908 in Preußen nicht weniger als 6247 Jenseiten, mit einem Vermögen von je über 1 Millionen Mark zur Ergänzung (Vermögens-) Steuer veranlagt waren. Das besteuerte Vermögen dieser 6247 Millionäre belief sich auf die statistische Summe von 16 088 Millionen Mark. Die meisten Millionäre sind bekanntlich in den Städten und namentlich in den Großstädten anässig; nach der genannten Statistik entfielen von den oben mitgeteilten Zahlen auf die preussischen Großstädte (mit über 100 000 Einwohnern) allein 4554 Millionäre mit einem besteuerten Vermögen von

12 310 Millionen Mark. Dagegen betrug die Zahl der in Landgemeinden (mit weniger als 2000 Einwohnern) anässigen Millionäre nur 18. ihr Vermögen 40 Millionen, beides auf-fallend niedrige Zahlen, die zur Bevölkerung dieser Gemeinde-gruppe, welche nach der letzten Volkszählung 4 v. H. der Gesamtbevölkerung Preußens auf sich vereinigt, in gar keinem Verhältnis stehen. Weitere Einzelheiten über die Verteilung der Millionäre nach Gemeindegrößenklassen mögen der folgen-den tabellarischen Zusammenstellung entnommen werden:

Gemeinden	Millionäre	Vermögen in Mill. M.
mit 2000 Einw. u. darunter	18	40
mit über 2000 bis 5000 E.	135	246
mit über 5000 bis 10000 E.	165	385
mit über 10000 bis 20000 E.	230	517
mit über 20000 bis 30000 E.	304	746
mit über 30000 bis 50000 E.	235	421
mit über 50000 bis 100000 E.	606	1450
mit über 100000 Einwohnern	4554	12310

Was nun die Großstädte im einzelnen anlangt, so wurden nach dem vom Statistischen Amt der Stadt Düsseldorf herausgegebenen Taschenbuch (1910) die meisten Millionäre in Berlin gezählt, nämlich 1286, das sind 21,9 pro Tausend der in Berlin zur Ergänzungsteuer veranlagten Jenseiten. An zweiter Stelle steht Frankfurt a. M. mit 600 Millionären (28,4 pro Tausend); in Charlottenburg waren es deren 505 (32,9 pro Tausend); in Köln 312 (16,2 pro Tausend); in Wiesbaden 231 (24,8 pro Tausend); in Düsseldorf 227 (22,0 pro Tausend). Es folgen dann Breslau mit 181 (9,6 pro Tausend); Hannover mit 143 (9,6 pro Tausend); Aachen mit 118 (20,2 pro Tausend); Elberfeld mit 105 (18,1 pro Tausend); Magdeburg mit 104 (10,5 pro Tausend). Alle übrigen preussischen Großstädte müssen sich mit weniger als 100 Millionären begnügen; die wenigsten finden sich in den Städten Rixdorf (10 das sind 3,4 pro Tausend), Gelsenkirchen (15 das sind 6,4 pro Tausend) und Bochum (20 das sind 6,8 pro Tausend).

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neußer Zeitung“.

Der Brand der Brüsseler Ausstellung.

Berlin, 15. Aug. Die Ständige Ausstellungs-Kommission für die deutsche Industrie teilt mit, daß sie folgendes Telegramm an das belgische Schwesterkomitee nach Brüssel gerichtet hat: „Angesichts der Trümmer des stolzen Brüsseler Werkes drücken wir unsern belgischen Kollegen in aufrichtiger Teilnahme und warmer Sympathie freundschaftlich die Hand. Wir empfinden mit ihnen die schwere Katastrophe, die mit der ganzen Kulturwelt vor allem die belgische Nation betroffen hat.“ Ferner hat dieselbe Kommission an das Pariser Schwesterkomitee, das die französische Ausstellung in Brüssel veranstaltet hat, telegraphiert: „Tief erschüttert von der vernichtenden Brüsseler Katastrophe, durch die auch Frankreich so kostbare Schätze und unerfessliche Werte seiner nationalen Arbeit verliert, übermitteln wir unsern Kollegen den Ausdruck teilnehmender Trauer und aufrichtiger Sympathie.“

Bürgermeister Dr. Reide hat an den Bürgermeister Max in Brüssel folgende Depesche geschickt: „Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin übermittelt der Bevölkerung der Stadt Brüssel seine warmste Anteilnahme an dem schweren Unglück, durch welches gestern das glänzende Friedenswerk der Nationen in der belgischen Hauptstadt in so schmerzlicher Weise gestört worden ist.“

Brüssel, 15. Aug. Die Leitung der Internationalen Weltausstellung veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Ein Teil der belgischen Abteilung, die englische Abteilung und die Lebensmittelgruppe der französischen Abteilung sind durch den Brand zerstört worden. Der Rest der Ausstellung ist völlig unversehrt geblieben. Es werden Maßnahmen getroffen, daß das Publikum die Ausstellung besuchen kann.

Brüssel, 15. Aug. Die Brandstätte der Ausstellung bietet einen Anblick grauenhafter Verwüstung. Wo das prunkende belgische Hauptgebäude gestanden hat, ist jetzt ein unentwirrbarer Haufen von Eisenkonstruktionen, die heruntergefallen und zu einem Knäuel zusammengeballt sind. Mitten aus diesen Schutthaufen ragen die beiden stehengebliebenen Pfeiler des einen Seitenportals des Verwaltungsgebäudes. Dagegen ist das Gewölbe heruntergefallen. Überall türmen sich zu hohen Bergen die traurigen Reste. In dem Vergnügungs-park Bruxelles Kermesse sieht es ebenso traurig aus. Hier ist nur ein ganz geringer Teil der Häuser, die das alte Brüssel in so eigenartiger Weise darstellten, stehen geblieben. Die ganze rechte Hälfte mit dem höher gelegenen Lunapark ist ein Opfer der Flammen geworden. Nichts bleibt mehr übrig als Trümmer, verfallene Balken und Eisengerüste. Die wilden Tiere der Menagerie Bostod sind sämtlich erstickt und verbrannt. Ueber ein Duzend verlorhelter Hebereste dieser Tiere, deren Gattung auf den ersten Blick nicht festgestellt werden kann, liegen im Kreise herum. Nur ein Krokodil ist noch als solches zu erkennen. Ein weites Trümmersfeld ist auch da, wo die englische Abteilung stand, zu deren Platz man übrigens wegen der auf-gestürzten Eisenmassen, aus denen hier und dort noch Rauch aufsteigt, nicht gelangen kann. In derselben Abteilung ist namentlich der Verlust der von englischen Adelsfamilien zur Verfügung gestellten alten Möbel zu beklagen, deren Wert unschätzbar ist. Die Feuerwehre war, wie jetzt feststeht, zu Anfang in der ersten Stunde dem Feuer gegenüber vollkommen machtlos. Der geringe Druck, den das Wasser besaß, trieb es nur bis zu einer Höhe von 4 Meter, während, um wirksam eingreifen zu können, eine Höhe von 20 Meter hätte erreicht werden müssen. Somit konnte das zerstörende Element mit fast ungehinderter Gewalt seine Ausdehnung nehmen und seine Wirkung tun. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Mel-dung von dem Tode eines Kellners bestätigt sich nicht. Der Mann ist nur bei der in Bruxelles Kermesse entstandenen Panik schwer verletzt worden. Schwer verletzt wurde auch ein Techniker, der bei der Rettungsarbeit einfiel, indem er von einem Gerüst 10 Meter herunterfiel und eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Zahl der in den Hilfsstationen und Kranken-häusern eingelieferten betrug heute morgen ungefähr fünfzig. Die Ärzte haben mit großer Aufopferung ihre Pflicht getan. Man weiß noch nicht, was von der wertvollen Ausstellung der Brüsseler Juweliere verloren ist, da vieles davon besonders in feuergefährlichen Schränken untergebracht war. Die Ausstellung der französischen Juweliere konnte noch rechtzeitig gerettet werden, indem man die Glascheiben einschlug und die wertvollen Gegenstände in Sicherheit brachte. Nur ein Teil der verlorenen Güter ist natürlich durch Versicherung gedeckt, da die Versiche-rungs-Gesellschaften nur einen Bruchteil des Wertes ver-sicherten und wie es heißt, viele Aussteller gar nicht versichert waren. Die Ausstellungsleitung plant, an Stelle der nieder-gebrannten Hauptfassade einen Hilfsbau zu errichten, um den häufigen Trümmerräumen dem Anblick zu entziehen. Die Aus-stellung wurde nicht geschlossen, sondern das Publikum wurde zugelassen, jedoch in entsprechender Entfernung von dem Brand-herd gehalten. Die Garnison Brüssels sperrte diesen in weitem Umkreis ab. Der Zustrom des Publikums war ungeheuer, und mehrere hunderttausend Menschen dürften heute im Laufe des Vor- und Nachmittags das Ausstellungsgelände besucht haben. Der Einbruch im ganzen Lande ist der einer tiefen Erschüt-terung. Dem König wurde die Nachricht der Katastrophe in der ersten Stunde nach Posenhofen in Bayern telegraphisch über-mittelt.

Brüssel, 15. Aug. Auf Befehl des Gerichts wurde die Aus-stellung heute Abend um 6 Uhr geschlossen und alle Ausgänge durch Truppen und Gendarmen besetzt. Man hatte heute Nachmittag das Publikum zugelassen. Es waren außer den Abonnenten 93 000 Menschen, die den Eintritt bezahlt hatten, auf dem Ausstellungsterrain anwesend. Als Ursache des Brandes, dessen die Feuerwehre nach Blättermeldungen gegen 2 1/2 Uhr morgens Herr wurde, wird noch immer Kurz-schluß angegeben, was aber von verschiedenen Seiten bezweifelt wird.

Brüssel, 15. Aug. Die Telegramme, die aus Anlaß der Feuersbrunst in der Weltausstellung an den König von Belgien gesandt wurden, haben diesen noch nicht erreichen können, da der König einen Ausflug in den Titoler Bergen unternommen hat, von dem er erst spät heute Abend in sein Hotel zurückkehren wird. Die Königin hat von Posenhofen an den Sekretär des Königs ein Telegramm geschickt, in dem sie ihrer Bestürzung über die Nachricht von der schrecklichen Katastrophe Ausdruck gibt und ersucht, dem Präsidenten der Aus-stellung das Bedauern und die Teilnahme auszusprechen, die sie an der nationalen Trauer nehme.

Präsident Fallières in Bern.

Bern, 15. Aug. Der Präsident der französischen Republik traf, von Besançon kommen, nachmittags 4 Uhr in Bern ein. Nach dem Absteigen der Ehrentrompete folgte die offizielle Begrüßung durch den gesamten Bundesrat und die Präsidenten der obersten Landesbehörden. Im Bundesratshaus. Hierauf fand eine Rundfahrt im offenen Wagen durch die Stadt und Umgebung statt. Präsident Fallières wurde während dieser Fahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Abends empfing Fal-lières das diplomatische Korps.

Paris, 15. Aug. Wie der „Petit Parisien“ meldet, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten seinen Aufenthalt in der Schweiz dazu benutzen, um mit den Bundesbehörden ver-schiedene Fragen über die Zufahrtsstraßen zum Simp-lon betreffen. Außerdem soll die geplante Einberufung einer internationalen Konferenz erörtert werden, die für den inter-nationalen Personentransport eine ähnliche Gesetzgebung schaf-fen soll, wie sie bereits für Warentransporte besteht.

König Alfons Romreise?

h. Paris, 16. Aug. Paris Journal meldet aus Rom, man verleihe, daß in der spanischen Gesandtschaft Befehl ein-geordnet sei, den Palast im Laufe des Herbstes instand zu setzen zur Aufnahme einer hohen Persönlichkeit. König Alfons soll beschlossen haben, dem König von Italien einen Besuch abzustatten, unbekümmert um den Einspruch des Vatikans.

Personenwechsel im Vatikan?

h. Paris, 16. Aug. In politischen Kreisen wird neuerdings ein Gerücht verbreitet, wonach bevorstehenden Rücktritt Mery del Vals, an dessen Stelle Kardinal Rampolla treten solle. Der Papst soll sich sehr schwer dazu verstanden haben.

Folgen schwere Unfälle.

h. Toronto, 16. Aug. Infolge einer Erbsenkung unter einem Dampfessel in Messenani stürzten 14 Arbeiter in die Tiefe und wurden getötet.

h. Ancone (Frankreich), 16. Aug. Eine im Bau befindliche Eisenbahnbrücke stürzte ein. Eine große Anzahl von Arbeitern geriet unter die Trümmer. Zwei Arbeiter wurden als Leichen hervorgezogen, zwei andre trugen schwere Verlesun-gen davon, mehrere wurden leicht verletzt.

Hammerfeld, 15. Aug. Der Dampfer Mainz ist heute mit der Zeppelin-Expedition an Bord hier eingetroffen. Die Expedition ist bei günstigem Wetter verlaufen. Es wurde ein Aufstieg mit Fesselballon vorgenommen und dabei Stellen gefunden, die als Ausgangspunkte für Aufstiege dienen können.

Bogen, 15. Aug. Das weltberühmte Hotel Karersee in den Dolomiten wurde heute früh durch einen verheerenden Brand eingeäschert. Das Feuer ergriff auch den neuen Zubau zum Hotel und vernichtete den Speisesaal. 400 Gäste des Hotels mußten auf einer Wiese im Freien kampieren. Der Bezirkshauptmann von Bogen hat alle verfügbaren Automobile dorthin dirigiert, um die unterstandlos gewordenen Hotelgäste ins Tal zu transportieren. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

h. New-York, 16. Aug. Auf der Eisenbahnlinie Albany-New-York wurde durch das energische Eingreifen eines Eisenbahnkonduktors einer schweren Katastrophe vorgebeugt. Ein für die Milchbeförderung bestimmter Schnellzug hatte Albany verlassen, als der Lokomotivführer wahninnig wurde und die Maschine auf 88 Kilometer in der Stunde stellte. Der Zug durchraute alle Stationen und kam schließlich hinter einen Zug, der mit 400 Arbeitern besetzt war. Der Konduktor des letzteren bemerkte die Gefahr, schwang sich auf die Maschine und kam in einen Kampf mit dem Führer. Schließlich gelang es ihm, den Führer zu überwältigen und den Zug zeitig zum Stehen zu bringen.

Handels-Zeitung.

Amliche Fruchtpreise zu Neuß am 16. August.

Neuer Weizen 100 Ko.	1. Qu.	20	40	Neue Kartoffeln 50 Kilo	2,80—3,00
				Heu 50 Kilo	2,70—3,20
				Luzernerheu 50 Kilo	3,70—4,20
Neuer Roggen 100 Ko.	1.	15	15	Krummstroh 500 Kilo	17,—
	2.	14	14	Breitwischstroh 500 Kilo	19,—
Alter Hafer 100 Ko.	1.	15	60	Butter Kilo	2,60
	2.	14	60	Eier 100 Stück	10,—

Weizen und Roggen je 20 A höher.

Preisnotierungen der Neußer Mäher.

Neuß, 16. August.

Müßel 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	58 —
Müßel 100 Kilo fahweise (ohne Faß)	58 —
Gereinigt Müßel 3 Mt. mehr	92 —
Müßelchen 1000 Kilo große waggonweise	96 —
kleine	5 50
Kleien 50 Kilo	
Raps wurde je nach Beschaffenheit mit 20.— bis 22.— Mt. bezahlt.	
Raps höher.	

Köln, 15. Aug. Müßel in Partien von 5000 Kg. 60,00 B., Okt. 59,50 B., 59,00 G.

Luzernerheu, altes 9,80—10,00, neues 7,80—8,40, Breitenheu, altes 8,00—8,25, neues 6,50—6,00, Rindstroh (Flegelbruch) 4,00—4,50, Krumm- und Breistroh 2,80—3,20 die 100 Kil.

Düsseldorf, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen, inländ. 20,70—21,00, Donau 23,25—24,00, Schwarzwald 23,25—24,00, Mosel 23,25—24,00, amer. 23,25—24,00, Roggen, inländ. 15,20—15,40, Donau 19,00—20,00, Schwarz- meer 17,25—18,00, Mosel 17,25—18,00, Hafer, inländ. 00,00—00,00, Futter-Donau 15,75—17,50, russ. 15,75—17,50, amer. 00,00—00,00, Futtergerste, russ. 12,00—12,30, rumän. 00,00—00,00, amer. 00,00—00,00, Mais, amer. 00,00—00,00, Donau 14,50—14,75, Unquant. 17,75—18,00, russ. 00,00—00,00, Buchweizen 19,25—19,75, Weizenmehl Nr. 000 28,75—29,50, Nr. 00 28,00—28,50, Roggenmehl Nr. 0 21,75—22,50, Nr. 01 21,00—21,50, Vollmehl 11,50—12,00, Grand 9,00—9,50, Mele 9,50—10,00 einschl. Sad. Alles die 100 Kil.

Grundlage Offen die 100 Kf. ohne Sach. bei Abnahme von Doppelladungen.
mit Ausnahme von Kleie, die mit Sach gehandelt wird.
Magdeburg, 15. Aug. Kornader 88 % 00,00—00,00, 75 % 00,00—
00,00, ruhig. Rohader zur Durchf. bordsfrei Hamburg Aug. 15,00 B.,
14,97 G., 15,00 B., Sept. 14,00 B., 13,92 G., 00,00 B., Okt. 11,95 B.,
11,92 G., 00,00 B., Okt.-Des. 11,85 B., 11,82 G., 11,82 B., Jan.-März
11,95 B., 11,90 G., 00,00 B., Mai 12,07 B., 12,05 G., 12,05 B., stetig.
Brodaffin la 25,12—25,37, Kristallzucker la 00,00, gem. Raffin. 25,00—
25,25, gem. Melis 24,50—24,75, bei Posten aus erster Hand, ruhig.
Berlin, 15. Aug. Fruchtmarkt. Weizen Sept. 203,00 (203,50), Okt.
204,00 (204,00), Dez. 205,25 (205,25), Roggen Sept. 151,00 (150,25), Okt.
154,00 (153,00), Dez. 156,00 (155,00), Hafer Sept. 000,00 (000,00), Dez.
156,75 (000,00), Mais Sept. 000,00 (000,00), Dez. 000,00 (000,00).
Weizenmehl 25,25—28,50, Roggenmehl 18,10—20,50, Rübsöl Aug. 00,00
(00,00), Okt. 18,60 (57,90), Dez. 56,00 (55,40).

Hamburg, 15. Aug. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner
Aug.-Sept. 206, Roggen fest, Mecklenb. und Altmark 146—155, russ. eif.
9 und 10/15 Pfd. Aug.-Sept. 110, Gerste willig, südruss. eif. Aug. 98,00.
Hafer stetig, Holsteiner und Mecklenb. 158—160, Mais ruhig, amerikan.
mild Aug. 000,00, La Plata eif. Aug.-Sept. 104,00. Rübsöl fest, 58,50.
Spiritus fest, Aug. 19,00 G., Aug.-Sept. 19,00 G., Sept.-Okt. 19,00 G.
Petroleum (amerikan.) spez. Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter
stetig, 8,82 1/2, Nov.-Des. 8,97 1/2, Febr.-März 9,22 1/2.
Hamburg, 15. Aug. Kaffee stetig, Sept. 39, Dez. 39 1/4, März 39 1/2,
Mai 39 1/2 G. Kaffee in greifbarer Ware ruhig.
Bremen, 15. Aug. Schmalz, vorr., Tups und Fittins 62 1/2, Doppels-
eimer 63 1/2, höher.
Chicago, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen Sept. 102, Dez.
105 1/2, Mai 110 1/4, Juli —. Mais Sept. 63 1/2, Dez. 60 1/2, Mai 63 1/2, Juli —.
Okt. Des. 38 1/2, Mai 41 1/2, Roggen vorr. 76 1/2, Sept. 76, Weizen
Sept. 2 1/2, Okt. 2 3/4.
New-York, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen Sept. 109 1/2, Dez.
112 1/2, Mai —, Juli —. Mais Sept. 71 1/2, Dez. —, Mai —, Juli —.
Mehl spring wheat 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. Roggen
vorr. —.
New-York, 15. Aug. Baumwollw. Baumwolle vorr. 15,55, Aug.
15,52, Sept. 14,19, Okt. 13,51, Nov. 13,40, Dez. 13,40, Jan. 13,39, Febr.
13,40, März 13,44, Mai 13,50, Juni 13,50, Juli 13,51.

Neuß, 15. Aug. Weidvieh (Fettvieh) Markt. Aufgetrieben
waren 33 Rüh. Preise per 10 Kilo (Schlachtgewicht): Rüh. 1. Qual.
80—82, 2. Qual. 76—80, 3. Qual. 72—75. Rüh. Obdenburgische, Hol-
steinische und Rheinländische. Handel schleppend, Markt geräumt. Nächster
Markt am Montag, den 22. August.
Neuß, 15. Aug. Auftrieb 240 Schweine. Preis 69—71 M. die
50 Kilo Lebendgewicht abzüglich 20 % Tara. Ausverkauft.
Köln, 15. Aug. Schlachthausmarkt. Auftrieb: 478 Ochsen,

a. vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 90—
94, b. junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 87—90,
c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 83—87, d. gering genährte
jeden Alters 75—80. Weibochsen 85—88. 643 Färsen, Kühe und Jung-
vieh, a. vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 00—00,
b. vollfleischige ausgewästete Rüh. höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren
82—84, c. ältere ausgewästete Rüh. und wenig gut entw. jüngere Rüh.
und Färsen 78—80, d. mäßig genährte Rüh. und Färsen 71—75, e. gering
genährte Rüh. und Färsen 65—68, f. gering genährtes Jungvieh (Färsen)
00—00, Weibochsen 75—83, 75 Bullen, a. vollf. ausgew. höchsten Schlacht-
gewichtes bis zu 3 Jahren 84—85, b. vollf. jüngere 81—83, c. mäßig ge-
nährte jüngere und gut genährte ältere 75—78, d. gering genährte 72—76
die 50 Kilo Schlachtgewicht.
Handel ruhig, beste Bullen flott. Rüh. etwas Ueberflut.
352 Kälber, a. 75—85, b. 61—65, c. 56—61, d. 52—56, e. 00—00
die 50 Kilo Lebendgewicht. Rüh. lebhaft geräumt.
112 Schafe, d. 73—76 die 50 Kilo Schlachtgewicht.
4151 Schweine, a. 69—72, b. 69—71, c. 69—71, d. 68—70, e. 65—
67, f. 62—66 die 50 Kilo Schlachtgewicht.
Lebhaft geräumt.
Am 15. Aug. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland
eingeführt 300 Viertel Großvieh, 66 Kälber.
Altenessen, 13. Aug. Schweinemarkt. Auftrieb 4545 Ferkel und
Färschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 6—8 Wochen 16—
20, 9—12 Wochen 20—32, für Färschweine 32—60 M.

Kablen.
Wagengestellung am 13. Aug. Im Ruhrbezirk gestellt 26285,
gefehlt 00. — Nachener Kohlenbezirk (Burmrevier) gestellt 691, gefehlt 00. —
Saarbezirk gestellt 2924, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk ge-
stellt 1248, gefehlt 00. — Im oberflächlichen Revier gestellt 9049, gefehlt
00 Wagen.
Amtliche Wechselkurse der Notenbanken vom 15. August.
Amsterdam 5. Belg. Bläse 3 1/2. Deutsche Bläse 4. Kopenhagen 5.
Lissabon 6. London 3. Italien. Bläse 5. Madrid 4 1/2. Paris 3. Peters-
burg 4 1/2. Schweiz. Bläse 3 1/2. Wien 4.

Schiffs-Nachrichten.
Hafenverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß,
Angekommen am 15. August 1910.
Schiff „Regina Ulra“ Schiffer Jos. Maier mit Cement von Viebrich.
Schiff „Jakob Willem“ Schiffer P. Visser mit Rüh. von Rotterdam.
Schiff „Majella“ Schiffer Garßen mit Holz von Rotterdam.
Schiff „Fend salt leeren“ Schiffer d. Rander mit Rapsaat von Antwerpen.
Boot „Helvetia VIII“ Kapitän v. d. Beem mit Stückgut von Rotterdam.

Laxin-Konfekt
Ideales Abführmittel
von höchstem Wohlgeschmack und sicherer milder Wirkung.
Originaldose (20 Stück) 1 Mark.
Ein Wink für viele Eltern!
Altenstadt a. d. Aar, 10. Febr. 1910. Mein Söhnchen hatte die englische
Krankheit und war sehr schwächlich, weshalb wir ihm seit einiger Zeit täglich
zum ersten Frühstück und abends je eine Tasse „Laxin“ geben. Er frisst
jetzt bedeutend besser aus und fühlt sich auf das Beste hin wohl und
munter; er nimmt es auch sehr gern. Wir können Ihr Präparat daher jeder-
mann bestens empfehlen. Hochachtungsvoll! Frau Margarete Schulte.
Unterchrift beglaubigt: Schröder, Notar. Laxin ist das beste und billigste
Kräftigungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie
von dem Laxinwert Frankfurt a. M. eine Gratisprobe u. die Broschüren.
Befragen Sie Ihren Hausarzt.

Johann Cloeren,
Markt 13 NEUSS Markt 13
Empfehle mich als
Sattler und Polsterer
zur Ausführung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten.
Spezialität: Wagendecken und Treibriemen.

Öffentlicher Wetterdienst
der Dienststelle Aachen (Meteorologisches Observatorium)
Wetterausichten für den heutigen Tag:
Veränderliche Bewölkung, zeitweise Regenfälle, teilweise auch
Gewitter, Abkühlung.

Wasserstands-Nachrichten.
Köln, 15. August. 7 Uhr vormittags, Rheinhöhe 3,98 gef. 0,31 m
Weisel, 15. August. 9 Uhr vormittags, Rheinhöhe 3,13 gef. 0,08 m
Erier, 15. August. 7 Uhr vormittags, Moselhöhe 0,95 gef. 0,47 m

Auf zum billigen Tapetenverkauf
bei **Albert Mey, Königstrasse 6, Nähe der Krefelderstrasse.**

Ich werde am 22. August
auf 14 Tage verreisen.
Frz. Jos. Zumbült,
 Zahnarzt.

Bis zum 1. Septbr.
Verreist.
Dr. med. Renner.

Zurück
Dr. Maerz,
Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 20.
Spezialarzt für Haut- und
Harnleiden. Lichtbehandlung.
Sprechstunden 10—1, 4—1 1/2.

Neusser
Garde-
Verein.
Die Beerdigung unseres ver-
storbenen Kameraden
Jos. Busch
findet Mittwoch, den 17. d. statt.
Antritt 3 1/2 Uhr im Vereins-
lokal zum Abholen der Fahne.
Um zahlreiche Beteiligung
erzucht dringend
Der Vorstand.

Das Jahrgedächtnis
für den verstorbenen Sohn
Gottfried
findet am Mittwoch, d. 17. Aug.
morgens 9 Uhr, in der St.
Marienkirche statt, wozu freun-
dlichst einlabet
Familie Johann Bütgen.

Zwangsvorversteigerung.
Am Mittwoch, den 17. Aug. cr.,
vormittags 11 Uhr,
sollen im Auktionslokale von
Herrn Kammerich zu Neuß
am Markt
2 neue Dejen — amerikan.
Dauerbrenner
durch den Unterzeichneten öffent-
lich gegen gleich bare Zahlung
versteigert werden.
Droß,
Gerichtsvollzieher, Neuß.

Zwangsvorversteigerung.
Gente Dienstag, 16. Aug. 1910,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
sollen zu Neuß im Pfand-
lokale, Furtnerstraße, Nr. 8,
gegen gleich bare Zahlung
öffentlich meistbietend versteigert
werden:
1 vierwädriger Wagen mit
Verdeck, 1 Schlagkare.
Erhard
Gerichtsvollzieher in Neuß.

Gebrauchter Harter Tisch zu
kaufen gesucht. Off. unter
O 8 an die Exped. dfr. Ztg.

Sparsame Hausfrauen benutzen
das neue Verfahren.

Nasswäsche: trocken gewogen 8 Pfg. p. Pfd. (mindestens Mk. 2.50),
blütenweiss, schonend behandelt, ausgeschlagen, fertig zum
aufhängen zurück. — Auf Wunsch auch trocken.
Stärkewäsche: „Auf Neu“, blendend weiss, tadelloses Fasson, schmie-
sam fest, vornehmer Glanz.
Schrankfertige Wäsche: in eleganter Ausstattung,
preiswert.

Gleichzeitig teilen wir den geehrten Bewohnern von Neuss mit, dass
wir mit dem heutigen Tage bei der Firma **J. Liesemanns** (Chemische
Dampffärberei und Waschanstalt) im Hauptgeschäft **Neustrasse 31, Fernruf 721**,
sowie in der Filiale **Krefelderstrasse 7, Fernruf 722**, eine Annahmestelle
errichtet haben und bitten um gefl. Benutzung derselben.
Hochachtungsvoll

Erste Neusser Dampf-Wasch-
und Plätt-Anstalt
NEUSS, Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Fernsprecher 400.

Müller.
Ein tüchtiger Müller wird
zum baldigen Eintritt gesucht;
derselbe muß mit Walzen- und
Steinmüllerei durchaus vertraut
sein, sowie jede vorkommende
Arbeit gut ausführen können. Es
wird nur auf eine zuverlässige
Kraft reflektiert. Bevorzugt
werden bei gutem Lohn und
dauernder Stellung verheiratete
Reflektanten in den dreißiger
Jahren. Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Referenzen un-
ter S B 79 an die Exped.

Suche für sofort einen tüch-
tigen zuverlässigen
Müller,
der auch die Wartung einer
elektrischen Anlage versteht.
Hch. Overbrud,
Walzenmühle, Duisburg-Beek.

Junger, tüchtiger
Gärtnergehilfe
sucht eventl. auf sofort oder
1. Sept. Stellung zur weiteren
Ausbildung. Auf Gehalt wird
wenig gesehen.
Offerten unt. J K 55 an die
Exped. dfr. Ztg. erbeten. [5747]

In Bau- und Gitterarbeit
erfahrene
Schlosser
gegen hohen Lohn gesucht, sowie
ein Bekehrer, welcher gleich ver-
dient, gesucht.
Joh. Klosterberg.

Dienstmädchen
in kleinem Haushalt sofort
gesucht Wolberstraße 16 I.

30 Erdarbeiter
ge sucht für Straßenbahnbau.
Zu melden Mittwoch an Unter-
führung am Bahnhof beim
Schadmeister.
1 erfahrener, tüchtiger
Dreher,
der nachweislich längere Jahre
in der Schraubstock-Fabrikation
mit Erfolg gearbeitet hat, per
sofort gesucht.
Essen, Kastanienallee 66.

Junge,
nicht unter 14 Jahren,
für leichte Arbeiten
ge sucht.
A. Schreitmüller,
Krawatten-Fabrik.
Das Haus Erftstr. 52
ist per sofort oder 1. Oktober
zu vermieten oder zu verkaufen
Reich, Bleichstraße 2

Unterhaus,
5 Räume, in der Kanalstraße,
Nähe des Stadtgartens, per
1. September zu vermieten.
Zu erfrag. in der Exped. d. Ztg.

Bleichstraße 18:
Unterhaus, 7 Räume; Anbau,
2 Räume, per 1. Oktober zu
vermieten. [5736]
Näheres Bleichstraße 18 I.

II. Etage, 3 Zimmer, 1 Mansarde
sofort zu vermieten Canalstr. 26.

1 abgeschl. 2 Etage
mit allen Bequemlichkeiten
eingeschiedet, 5 Zimmer und
Manjard, per 1. Oktober zu
vermieten [5048]
M. Verlaupen, Breitenstraße.

Etage-Wohnung
von 4 Zimmern mit Zubehör
per 1. Oktober gesucht.
Off. mit Preisangabe unter
E S 12 an die Exped. dfr. Ztg.

Eine Wohnung von
3 Räumen,
in beilegem Hause, an stille
Leute zu vermieten. [5737]
Näheres Böttgerstraße 92.
Schlafstellen zu vermieten
Oberstraße 98.

Patente.
Erfindungen.
Erwirkung und Verwertung
von Patenten etc. Kosten-
lose Begutachtung und Rat-
erteilung. Eingehendste
Kenntnis des Prüfungs-
verfahrens und der für die
Patentierung ausschlag-
gebenden Punkte. Uun-
fassende Sachkenntnis und
Erfahrung in der Bear-
beitung aller z. Geschäfts-
betrieb des Kaiserlichen
Patentamtes gehörenden
Angelegenheiten.
Pa. Refer. Beste Erfahr.
Ingenieur Engels,
Düsseldorf, [5222]
Harkortstrasse 19.

Sofa u. Badewanne,
gebraucht, zu verkaufen.
Frau Bahr, Brückstraße 14.

Städtische Tonhalle
Düsseldorf.
Im Rittersaal oder Garten
Dienstag, den 16. Aug. 1910:
Zur Erinnerung
andie Schlachten 1870/71
bei Mars la Tour und
Gravelotte:
Patriotisches

Konzert
des Philharmon. Orchesters
unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn W. Nehl.
Programm:
1. Hohenzollern-Ruhm-Marsch
von L. Unrath.
2. Ouverture z. Op. „Oberon“,
König der Elfen“ von C.
M. von Weber.
3. Paraphrase über „Des
Artillerischen Schwur“ von
A. Schreiner.
4. Meine Königin, Walzer von
Ch. Coote.
5. Finale des 3. Aktes Grosser
Kriegsmarsch und Schlacht-
Hymne a. d. Op. „Rienzi“
von R. Wagner.
II.
6. Rokokci - Ouverture von
Kéler Béla.
7. Ulanenruf, Charakterstück
von R. Eulenber.
8. Militär-Fantasie über „O.
Strassburg“ von W. Nehl.
9. Militär-Fantase v. J. Ascher.
10. Grosses Schlachtpotpourri
Deutschlands Erinnerungen
an die Kriegsjahre 1870/71
von Saco.
Anfang 8 Uhr.
Eintritts-Preis 55 Pfg.
Zehnkarten stark 5.—
einschl. Billettsteuer.
Jahreskarten an der Kasse
Schauspielhaus Düsseldorf.
Dienstag, den 16. August,
abends 8 Uhr: **Taifun.**
Mittwoch, den 17. August,
abends 8 Uhr: **Maria Mag-
dalena.**
Donnerstag, den 18. August,
abends 8 Uhr: **Johannisfeuer.**
Freitag, den 19. August,
abends 8 Uhr: **Prometh. us.**
Sella.
Samstag, den 20. August,
abends 8 Uhr: **Frühlings-
erwachen.**
Sonntag, den 21. August,
abends 8 Uhr: **Frühlings-
erwachen.**

Schirm-Reparaturen
prompt und billig
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Telefon 705.
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Patente.
Erfindungen.
Erwirkung und Verwertung
von Patenten etc. Kosten-
lose Begutachtung und Rat-
erteilung. Eingehendste
Kenntnis des Prüfungs-
verfahrens und der für die
Patentierung ausschlag-
gebenden Punkte. Uun-
fassende Sachkenntnis und
Erfahrung in der Bear-
beitung aller z. Geschäfts-
betrieb des Kaiserlichen
Patentamtes gehörenden
Angelegenheiten.
Pa. Refer. Beste Erfahr.
Ingenieur Engels,
Düsseldorf, [5222]
Harkortstrasse 19.

Schirm-Reparaturen
prompt und billig
Willy Ellinghaus,
Neuß, Büchel 18. Telefon 705.
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.

Jäger-Corps 1910.
Mittwoch, 17. Aug., abends 9 Uhr,
im Lokale des Herrn Franz Servaes, Zollstraße:
Corps-Verammlung
mit Musik,
wogu die Herren Komitee-Mitglieder und die übrigen Corps
freundlichst einlabet
Der Major.

Wirklich ausgezeichnet schmecken
MAGGI Suppen
in Würfeln zu 10 Pfg. für 2—3 Teiler Suppe. Nur mit Wasser
in kürzester Zeit zuzubereiten. Ich empfehle dieselben
jedermann auf das Angelegentlichste.
Jos. Wankum, am Büchel 30/32.

Viele Tausende
verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträg-
liche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rastin
1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kauf-
mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Real-
gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die
Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere
Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende
Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-
schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereit-
willigst. — Kleine Teilzahlungen.
Ronness & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Wein-Essig,
zum Einmachen des Obstes
und der Gurken, dessen Güte
und Haltbarkeit seit Jahren
anerkannt sind, sowie feinsten

Bier-Essig,
Salizyl-Wein-Essig,
Essig-Wein-Essig,
Essigessig,
Biereisigessig
empfehlen ein gros & en détail,
Vincenz Müller,
Jülicherstraße. Telefon 238.

Trauerkleider
(auch für Kinder).
Blusen, Röcke, Jakets,
Trauerhüte, Schleier,
Handschuhe etc.
Hettlage's
Trauer-Magazin,
Düsseldorf,
Schadowstrasse 34.

Spiegelblank:
putzt ohne jede Mühe die
Metallpolitur Kilinol,
alle Metalle wie Gold, Silber,
Messing, Kupfer, Nickel etc
Patentamtlich geschützt
Nr. 61153.

Flaschen à 15 Pfg., 30 Pfg.,
50 Pfg. und 1 Mk.
Mohrendrogerie
Apotheker H. Kilbinger,
Büchel 22 Fernsprecher 249.

Schönes 2schl. Bett
zu verkaufen Oberstraße 43.

Deutsche ortsk. Roland-Fahrräder,
Motorräder, Näh-, Spruch-, Schreib-
u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musik-
instrumente u. photogr. Apparate auf
Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl. bei
Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl.
von 7 M. an. Bei Barzahlung liefern
Fahrräder schon v. 50 M. an. Fahrrad-
anbehör sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln

Ober-
hemden
nach Maß
bestes Bielefelder
Fabrikat unter
Garantie für tadel-
losen Sitz liefert
Nicol. Kof,
Oberstr. 129.

Bar Geld verleiht an Je-
den, der es verlangt. An-
tenrichtig, mäßige Zinsen,
schnell, diskret, reell.
C. Gründler, Beilun W 8,
Friedrichstraße 196. Provision
erbt bei Geschäftsabschluss. Wie-
le Dankschreiben. [4138]

Sommer-
fahrpläne
per Stück 10 Pfg.
Vorätig in der
Expedition der „Neuer Zeitung“.